

## Parteienbühne

**Handeln, aber richtig!**

Das «Volksblatt» veröffentlichte am 5. Mai das Interview «Wir müssen jetzt handeln, damit es später nicht zum Kollaps kommt» mit dem Abgeordneten Daniel Oehry. Oehry hat einige zukunftsweisende Aussagen zur Verkehrssituation in Liechtenstein gemacht. Leider ist Oehry damit ein einsamer Rufer in der FBP. Die Mehrheit der FBP will immer noch Mehrverkehr mit mehr Strassen bekämpfen, für die kein Platz da ist und die das Problem zusätzlich verschärfen. Hier vier wichtige Ergänzungen zum Thema:

**S-Bahn FL.A.CH:** Es genügt nicht, wenn an der bestehenden Bahn mit einigen kleinen Verbesserungen herumgedoktert wird. Es braucht zeitnah einen Ausbau, bei welchem die Bahn als Rückgrat und die LIE-mobil als Feinverteiler fungiert. Die vorherrschende Skepsis gegenüber der S-Bahn FL.A.CH kann nur durch detaillierte Informationen und Diskussion mit der Bevölkerung angegangen werden. Dies wird allerdings nur gelingen, wenn Landtag und Regierung von der S-Bahn FL.A.CH als entscheidende Verkehrslösung überzeugt sind und engagiert dafür einstehen.

**Zusätzliche Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur durch die Wirtschaft:** Es ist richtig, dass die Infrastruktur durch die ordentlichen Steuern

und nicht durch Zusatzbelastungen der Wirtschaft zu finanzieren sind. Sollten zusätzlich finanzielle Mittel für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur notwendig sein, so hat die Freie Liste mit ihren vier Steuerpostulaten aufgezeigt, welche von allen anderen Parteien abgelehnt wurden, woher diese Mittel stammen sollen: Die Rücknahme von unnötigen Steuergeschenken an Vermögende und Unternehmen. Zwingend notwendig ist, dass sich die Wirtschaft endlich ihren Aufgaben annimmt und effektives betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) umsetzt. Dazu sind wie im Bericht und Antrag der Regierung beschriebene An- und Abreize zu schaffen. Mit BMM kann der Pendlerverkehr um 15 bis 20 Prozent sehr zeitnah und kostenlos reduziert werden. Dies zeigen Erfahrungswerte aus der Praxis, welche auch von der Regierung bestätigt werden.

**Langsamverkehr:** Oehry merkt richtigerweise an, dass der Ausbau der Langsamverkehrs-Infrastruktur vorangetrieben werden müsse. Das Verlagerungspotential ist riesig. Bei der nächsten Budgetrunde können die anderen Parteien beweisen, ob sie an tragfähigen Lösungen interessiert sind oder sie weiterhin nur (kostenlose) Worthülsen von sich geben.

**Zukünftige Entwicklung des Verkehrsaufkommens:** Das Verkehrsaufkommen in Liech-

tenstein wächst ungebremst weiter. Allein im letzten Jahr wurden 1300 zusätzliche Beschäftigte eingestellt, die grösstenteils mit dem eigenen Auto zum Arbeitsplatz gelangen. Sollte es tatsächlich so sein – wie im März-Landtag berichtet wurde –, dass der Leidensdruck im täglichen Verkehrsaufkommen noch nicht gross genug sei, und daher die Regierung sowie die Landtagsmehrheit weiterhin die Hände in den Schoss legen, kann man sich leicht ausmalen, was das für die zukünftige Erreichbarkeit des Standortes Liechtenstein bedeutet. Der Kollaps ist vorprogrammiert.

So lange Landtagsmehrheit und Regierung nicht bereit sind, die Hausaufgaben zu machen, werden wir keine Chance haben, das zukünftige Verkehrsaufkommen nachhaltig und zu vertretbaren Kosten in den Griff zu bekommen. In den umliegenden Regionen wird gehandelt, Liechtenstein lässt sich abhängen. Mut zu auf den ersten Blick unpopulären Entscheidungen gehören zum politischen Alltag und werden von der Bevölkerung, bei ehrlicher und rechtzeitiger Information, mitgetragen. Die Freie Liste ist bereit dazu. Wie denken Sie darüber? Ihre Anregungen, Fragen und Vorschläge sind uns willkommen auf [info@freieliste.li](mailto:info@freieliste.li).

Eine Stellungnahme der Arbeitsgruppe «Klima und Umwelt» der Freien Liste

## Parteienbühne

**Von der Regierung ist Transparenz der «Geldflüsse im Gesundheitswesen» gefordert**

Bei den jüngsten beiden Themen betreffend das «Gesundheitsabkommen mit der Schweiz» und die «DBA-Quellenbesteuerung von Spitalangestellten ab dem 01.01.2018», welches für viele Liechtensteiner/-innen massive finanzielle Einbussen brachte, wäre das Vorliegen von transparenten Zahlen, Daten und Fakten bezüglich den «Geldflüssen im Gesundheitswesen» für den Landtag elementar gewesen. Diese Transparenz wurde beim Gesundheitsminister in Form von Kleinen Anfragen bereits zweimal eingefordert, bis dato mit wenig Erfolg. Auch für die seriöse, verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Behandlung der bevorstehenden und überfälligen Landtags-Agenden betreffend die Interpellationsbeantwortung der Spital-Standortfrage sowie die

Frage «Quo vadis Landesspital und Medicnova» wäre dieses Zahlenmaterial der Geldflüsse im Gesundheitswesen zwischen Liechtenstein und der Schweiz für den Landtag fundamental wichtig.

Wo liegt der Grund dieser Blockade, dass das Finanz- und Gesundheitsministerium diese Informationen der Geldflüsse zwischen Liechtenstein und der Schweiz – insbesondere dem benachbarten Kanton St. Gallen – dem Landtag nicht vollständig herausgegeben will?

Stellt man die Fragmente der Beantwortungen der Kleinen Anfragen zusammen, ergibt sich ein Verhältnis von 10:1 beim Geldfluss von Liechtenstein in die Schweiz im Gesundheitswesen. Es fliessen aus Liechtenstein also zehn Mal höhere Geldsummen in die Schweiz als umgekehrt.

Die Zahlen aus den Kleinen Anfragen lassen auf einen jährlichen Geldtransfer von rund 100 Millionen Franken in die Schweiz schliessen, umgekehrt jedoch nur von marginalen 8 – 10 Mio. Franken zurück nach Liechtenstein. Diese Interpellation betrachtet nur die Geldflüsse im Gesundheitswesen, dabei ist jedoch auf weitere bedeutende Geldflüsse ins Ausland hinzuweisen.

Zum Beispiel fliessen 844 Mio. Franken an Grenzgänger aus der Schweiz, deren Lohn-

steuern einseitig nur der Schweiz zufallen. Im Gegensatz zu österreichischen Grenzgängern, bei denen 4 Prozent der Lohnsumme Liechtenstein zufällt. Mit einer analogen Quellenbesteuerung auch der Schweizer Grenzgänger könnten zusätzlich rund 33 Mio. Franken in unser Sozial- und Gesundheitswesen fliessen und die unteren Einkommen und auch endlich einmal die Mittelschicht entlastet werden, etwa über den Ausbau des Prämienvorbilligungssystems.

Mit dieser Interpellation fordern wir die Regierung auf, dem Landtag Einblick, Transparenz sowie eine klare und vollständige Zahlen- und Faktenlage über die «Geldflüsse im Gesundheitswesen» zu geben. Es geht dabei insbesondere um die Geldflüsse im In- und Ausland, um die Entwicklung dieser Geldflüsse bzw. Kosten in den letzten Jahren sowie um die Vergleichbarkeit der verschiedenen vorhandenen Datenquellen.

Nur mit diesen essenziellen Unterlagen bekommt der Landtag einen Überblick in dieser komplexen Materie des Gesundheitswesens und kann als Volksvertretung Entscheidungen treffen, die zum Wohle der Menschen sind.

Eine Stellungnahme der Interpellanten Johannes Kaiser (parteilos) und Herbert Elkuch (DU)

## Das Landesspital klärt Ihre medizinischen Fragen

**Rückenschmerzen**

**Leserfrage** Ich habe immer wieder Schmerzen im Rücken, die bis ins rechte Knie ausstrahlen. Woran könnte es liegen?

Fast alle Menschen erleiden im Laufe ihres Lebens mindestens eine Episode von Rückenschmerzen, häufig ausgelöst durch unglückliche Bewegungen, eine muskuläre Dysbalance oder Inaktivität. In den meisten Fällen sind diese Rückenschmerzen ungefährlich und klingen nach einigen Tagen bis Wochen wieder ab. In der Regel ist neben einer körperlichen Untersuchung durch einen Arzt oder Chiropraktiker keine weitere Abklärung notwendig. Es gibt allerdings Alarmzeichen, bei welchen vertiefte Untersuchungen sinnvoll sind. Dazu zählen unter anderem Fieber, ein

starker Gewichtsverlust, Schwäche oder Lähmungen, Probleme mit dem Wasserlösens oder dem Stuhlgang, eine Störung der Sensibilität im Analbereich oder an der Innenseite beider Oberschenkel. Bei älteren Patienten mit Rückenschmerzen könnte ein starker, klar lokalisierbarer Druckschmerz auch Ausdruck ei-

**Rückenschmerzen – was tun?**

Akute Rückenschmerzen werden meistens medikamentös behandelt. Wichtig ist zudem das Aufrechterhalten der grundlegenden Alltagsaktivitäten; wenn man in Bewegung bleibt, klingen die Beschwerden rascher ab. Ergänzend kann die Physiotherapie das rückengerechte Verhalten fördern, das Körpergefühl verbessern und die Muskulatur gezielt stärken.

ner frischen osteoporotischen Fraktur sein. Ihr Hausarzt wird Sie zu diesen Alarmzeichen befragen und entsprechend entscheiden können, ob es sich um einen harmlosen Rückenschmerz handelt oder ob weitere Schritte unternommen werden müssen.



Dr. med. Martin Liesch  
Chefarzt Innere Medizin am  
Liechtensteinischen Landesspital



## Liechtenstein-Institut

**68er-Bewegung massgeblich mitgeprägt**

**Anzeige** Am Dienstag, 15. Mai, 18 Uhr, wird am Liechtenstein-Institut die Vortragsreihe zu den 1968ern fortgesetzt. Werner Caviezel aus Chur hat diese Zeit aktiv miterlebt. Die 68er-Bewegung hat als internationale Phänomen die Nachkriegszeit nachhaltig verändert. Mit ihrer Rebellion gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und deren Werte ist sie vielleicht die wichtigste soziale Bewegung im letzten Jahrhundert. Der Jurist Werner Caviezel war in den «wilden 1968ern» politisch sehr aktiv, vor allem in Graubünden: in der Studentenpolitik, in der ausserparlamentarischen Opposition, aber auch in der Sozialdemokratischen Partei und in der Gewerkschaft, im Mieterverband, in Umweltschutzorganisationen sowie als Parlamentarier und Richter. In seinem Vortrag nähert er sich der 68er-Bewegung analy-



Werner Caviezel hat die 68er-Bewegung in Graubünden massgeblich geprägt. Er ist am Dienstag am Liechtenstein-Institut zu Gast. Bild: pd

tisch, aber auch sehr persönlich an. Die Vortragsreihe ist eine Kooperation des Liechtenstein-Instituts mit dem Relais für Kultur und Geisteswissenschaft. Achtung: Wegen einer Baustelle verläuft die Zufahrt zum Liechtenstein-Institut über die Eschner

Strasse und den St. Luziweg. (pd)

**Vortrag**  
«Die 68er-Bewegung in Graubünden»  
Dienstag, 15. Mai, 18 Uhr  
Liechtenstein-Institut, Bendern  
[www.liechtenstein-institut.li](http://www.liechtenstein-institut.li)

## TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte

**Christoph Eschenbach mit Dmitry Masleev**

**Anzeige** Einer der grossen Interpreten des sinfonischen Repertoires und designierter Chefdirigent des Berliner Konzerthauses Christoph Eschenbach wird das kommende Vaduzer Weltklassik Konzert am Dienstag, 15. Mai um 20 Uhr im Vaduzer-Saal dirigieren. Unter seiner Leitung spielt Dmitry Masleev Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 in d-Moll gemeinsam mit dem SWR Sinfonieorchester, welches das Konzert für Orchester von Béla Bartók zu Gehör bringen wird.

Bei der Beschreibung des kreativen Charakters Dmitry Masleev merken Musik-Kritiker besonders die makellose Technik, die Brillanz, die Lyrik sowie die Ungezwungenheit seines Stils an. Als Gewinner des ersten Preises beim XV. Internationalen Tschajkowski Wettbewerb genoss er im Rahmen des Wettbewerbs nicht nur das Rampenlicht, sondern



Dmitry Masleev spielt unter Meister Christoph Eschenbach. Bild: pd

auch die volle Unterstützung des Publikums, der Jury, der Medien, und Boris Berezovsky beschrieb ihn als «eine Entdeckung und brillanten Pianisten». Die Leitung des Konzertes hat der 77-jährige Altmeister Christoph Eschenbach, der auf eine vielseitige Karriere als Dirigent und Konzertpianist zurückblickt. Bartóks Jahrhundertwerk, das Konzert für Orches-

ter, ist nicht nur bei ihm, sondern auch beim SWR Sinfonieorchester in den besten Händen: Das Orchester, das trotz seines jungen Bestehens in neuer Formierung bereits Musikgeschichte schrieb, ist auf die Musik des 20. Jahrhunderts spezialisiert. (pd)

Tickets und Infos: +423 237 59 69, [verkauf@tak.li](mailto:verkauf@tak.li), [www.tak.li](http://www.tak.li)

**IHR PROFI FÜRS GRÜN**  
Allen Wünschen gewachsen

**Waldburger Gartenbau**  
[waldburger-gartenbau.ch](http://waldburger-gartenbau.ch)